Mittwoch, den 2. Mai 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 118. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 12. Jahrg.

Das Lodzer Proletariat marschiert

10 000 Menschen im sozialistischen Demonstrationszuge. Würdiger Verlauf der Maifeiern in Lodz.

Die Lodzer Arbeiterschaft feierte gestern wieder ihren Tag. Vom frühen Morgen an sah man in den Arbeiterbezirken ein reges Leben, Sammler und Sammlerinnen durcheilten fleißig die Straßen und sammelten freie Gaben für Bildungszwecke der Arbeiterschaft, Arbeiter eilten den Lokalen ihrer Organisationen zu, um an den Demonstrationszügen teilzunehmen. Und dann marschierten aus den weiter entfernten Bezirken die ersten Ortsgruppen der Parteien meist unter Vorantritt eines Musikorchesters dem Stadtzentrum zu, denen sich unterwegs immer neue Gruppen anschlossen, so daß diese Züge, bis sie zum Sammelpunkt auf dem Wasserring anlangten, immer schon ganz gewaltige Ausmaße angenommen hatten. Und hier fand sich Zug um Zug ein, immer mehr Fahnen, immer mehr Menschen. Die Maisonne brannt verhältnismäßig stark, die Gesichter der Menschen leuchten, die roten Fahnen blinken und funkeln in den Strahlen der Sonne. Es ist alles angetan, um so recht Freude genießen zu können; denn spricht nicht Freude aus den Gesichtszügen der tausendfach versammelten Proletarier. Denn in der heutigen kapitalistischen Welt kann die Arbeiterschaft keine Freude empfinden; das Bewußtsein, daß sie unterdrückt, entrechtet und ausgebeutet ist, erstickt in ihr jeden Funken der Freude und ruft in ihr den Kampfwillen hervor. Und so war auch auf den Gesichtern aller am sozialistischen Demonstrationszuge Beteiligten die Bereitschaft zum Kampf, der Wille zur Abschüttelung des kapitalistischen Jochs zu lesen. Zieht man den moralischen Druck, unter welchen die Arbeiterschaft in den Fabriken vielfach gesetzt wird, in Betracht, so kommt man zweifellos zu der Ueberzeugung, daß ein jeder, der gestern am Demonstrationszuge teilnahm, als bewußter Kämpfer für die Befreiung der Arbeiterklasse zu betrachten ist.

Der Umzug.

Der große Demonstrationszug, an welchem die sozialistischen Parteien PPS, DAP und „Bund", die Klassengewerkschaften und der Verband der ehemaligen politischen Häftlinge teilnahmen, setzte sich um 11.45 Uhr vom Wasserring aus in Bewegung und ging durch die Glowna, Petrikauer und 11-go Listopada-Straße zum Denkmal der Revolutionsgefallenen. Der riesige Zug, an welchem gut 10 000 Personen teilnahmen, bot einen imposanten Anblick und zeigte so recht die immense Macht des Lodzer Proletariats, wenn es sich zusammenfindet in einem Ziel, in einem Streben. Unter dem Abspielen und Absingen von Freiheits- und Arbeiterliedern ging es durch die Straßen, und mancher armseligen Spießerseele mag es schwummrig geworden sein, wenn sie den schier unzähligen Menschenzug mit den vielen, vielen roten Fahnen sah.

Die Spitze des Zuges bildete die Bezirksleitung der PPS mit der alten Revolutionsfahne aus dem Jahre 1905, dem ein recht ansehnlicher Zug des Verbandes der ehemaligen politischen Häftlinge folgte. Die Frauengruppe der PPS mit eigener Fahne und ein recht farbenfreudiger Zug der polnischen Roten Falken und der PPS-Jugend bildeten gewissermaßen die Eröffnung des Zuges. Nun kamen einige Ortsgruppen der PPS, die Gewerkschaften, worauf die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei in folgender Reihenfolge aufmarschierte: Ortsgruppe Lodz-Zentrum, Lodz-Süd, Chojny, Lodz-Ost, Lodz-Nord, Nowo-Zlotno und die Deutsche Abteilung des Klassenverbandes. Alle Ortsgruppen als auch die Deutsche Abteilung waren mit ihren Fahnen vertreten. Dem Zuge der deutschen Sozialisten folgten der jüdische Bund, bei welchem besonders die zahlenmäßig starke Jugend ins Auge fiel. Es kamen dann noch einige Ortsgruppen der PPS und einige Verbände. Den Abschluß des Zuges bildete eine starke Gruppe der PPS-Miliz.

Charakteristische Demonstration der Chauffeure.

Allgemeine Aufmerksamkeit lenkte der Zug des Chauffeurverbandes auf sich. Um die vernichtende Wirkung des famosen Wegebaufonds auf den Autoverkehr zu demonstrieren, wodurch viele Chauffeure arbeitslos wurden, haben die Chauffeure vor ein altes Auto einen Gaul gespannt und sind so im Zuge gefahren. Es war dies ein witziger Einfall, durch welchen aber die Folgen des Wegebaufonds sehr treffend ins Licht gerückt wurden. Sehr eindrucksvoll war auch der im PPS-Zug mit aufgekrempelten Aermeln mit einem großen Schmiedehammer über der Schulter einherschreitende Arbeiter, der nur mit zerschlissenen Hosen angetan, die Not des arbeitenden Mannes trotz schwerster Arbeit symbolisierte.

Der Abschluß der Feier.

Auf dem Platz vor dem Revolutionsdenkmal angelangt, sprachen zu den Versammelten im Namen der DSAP Red. Otto Heike, von seiten der PPS die Gen. Szewczyk und Wachowicz, im Namen des „Bund" Gen. Nutkiewicz und im Namen der Klassengewerkschaften Golinski, worauf der Zug aufgelöst wurde.

Am Abend sollte für die deutsche Arbeiterschaft im „Fortschritt"-Lokal eine Abendfeier stattfinden, doch konnte diese nur im Rahmen der Mitgliedschaft der DSAP abgehalten werden, weil die öffentliche Feier angeblich wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung nicht gestattet wurde. Ein Bericht über die Abendfeier folgt morgen.

Auch zwei Splittergruppen demonstrieren.

Neben diesem großen Demonstrationszuge gab es in Lodz noch zwei andere Züge, die aber eher ein mitleidiges Bedauern als Achtung abringen konnten. Da war zunächst der Zug der „Revolutionären Fraktion", Fraki genannt, und dann der Zug der ZZZ. Diese beiden Splittergruppen der Arbeiterschaft boten aber ein ganz klägliches Bild. Und es ist klar, daß sie kein Mensch ernst genommen. Ihre Zahl erreichte zusammen kaum 600 Personen, so daß sie sich damit nur blamierten. Die Arbeiterschaft aber konnte klar sehen, daß sie keine anderen Ziele verfolgen als die Front der Arbeiterschaft zu verfolgen.

*

Im allgemeinen ist der 1. Mai in Lodz in vollster Ruhe verlaufen. Außer ganz geringen Plänkeleien, die ja bei einem so riesigen Aufmarsch kaum zu vermeiden sind, ist es zu Ruhestörungen nirgends gekommen. Die Lodzer Arbeiterschaft hat gezeigt, daß sie, trotz mancher Gegensätze, ihren Feiertag mit Würde zu begehen versteht. Zu wünschen wäre nur, daß diese Einsicht zwischen den politischen Gruppierungen der Arbeiterschaft sich auch im täglichen Leben Bahn bricht, und der Kampf könnte viel hoffnungsvoller geführt werden.

In Konstantynow.

Der diesjährige Maiumzug der Sozialisten von Konstantynow wurde wieder zu einem Ereignis, an dem die gesamte Einwohnerschaft teilnahm, wenn zum Teil auch nur als Zuschauer oder Zuhörer. Zum Zeichen der noch stärker als sonst empfundenen Solidarität wurden dem Zuge die Fahnen der PPS, der DSAP und der Poale-Zion vorangetragen, und die Anhänger dieser Parteien bildeten den Zug in loser Gruppierung. Unter den Klängen eines Blasorchesters, das recht fleißig Arbeiterlieder spielte, durchzogen die Manifestanten die Stadt. Auf dem Freiheitsplatz wurden von den Vertretern der sozialistischen Parteien zu der stark über 1000 Personen zählenden Versammlung Ansprachen gehalten. Für die DSAP sprach Redakteur E. Zerbe in deutscher und polnischer Sprache, für die PPS der Vertreter des Bezirkskomitees Jakubczyk und Roll aus Zgierz. Die 1.Mai-Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Die Maifeiern in Warschau.

Auch in Warschau sind die Maifeiern im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Demonstrationszüge wiesen aber eine viel größere Teilnahme als im vorigen Jahre auf. Die größte Kundgebung fand auf dem Grzybowski-Platz statt, der der Ausgangspunkt für den Demonstrationszug der PPS war. Außerdem fanden noch Kundgebungen des „Bund", der Poale-Zion-Linke und Rechte, der Fraki und der ZZZ statt. Man sieht also, daß die Zersplitterung der Arbeiterschaft in Warschau noch viel krasser als in Lodz zutage trat.

Zu einem Zwischenfall ist es in Nowolipki zwischen Kommunisten und einem Polizisten gekommen. Die Kommunisten wollten einer Aufforderung des Polizisten nicht Folge leisten, worauf dieser den Revolver zog und einen Schuß abfeuerte, durch welchen der Icek Adler verletzt wurde.

Der 1. Mai in Berlin.

2000 Ohnmachtsanfälle.

In Deutschland, insbesondere in Berlin, nahmen am gerigen 1. Mai unter dem Druck der Regierung große Massen an der Maifeier, so wie sie von Hitler gewünscht wird, teil. In den Morgenstunden fand im Berliner Volkspark ein Treffen der Hitlerjugend statt, auf welchem Hitler und Goebbels sprachen. Nachmittags um 4 Uhr fand auf dem Tempelhofer Felde eine große Kundgebung statt, an welcher, offiziellen Angaben zufolge, etwa 2 Millionen Menschen teilnahmen. Die große Bedrängnis verursachte, daß Ohnmachtsanfälle in großer Zahl eintraten. Die offiziellen Angaben nennen allein 2000 Ohnmachtsfälle.

Der Verlauf der Maifeiern in Frankreich

Zusammenstöße mit Kommunisten.

Paris, 1. Mai. Soweit sich gegen Abend übersehen läßt, ist der 1. Mai in Frankreich, abgesehen von einem größeren und einigen weniger bedeutenden Zwischenfällen, ruhig verlaufen. Es sind etwa 47 Verhaftungen vorgenommen worden.

Gegen Abend haben Kommunisten in Alfortville bei Paris die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern mit Revolvern beschossen. 5 Polizisten wurden verletzt. Die Polizei begnügte sich mit Schreckschüssen. Ein Rädelsführer wurde verhaftet. Das Polizeiauto wurde bei der Abfahrt beschossen. In Gennevilliers versuchten Kommunisten eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch beseitigt wurde.

Aus der Provinz werden vereinzelte Zwischenfälle gemeldet. Zwischen Le Havre und Dieppe sind die Telephondrähte durchschnitten worden. In Lille erfolgten Zusammenstöße zwischen Sozialisten und Kommunisten, wobei einige Personen verletzt wurden. Die Streikbeteiligung in Lille war verhältnismäßig groß und betrug über 50 Prozent.

Blutige Zwischenfälle in Antwerpen.

Paris, 1. Mai. In Antwerpen hielt die Republikanische Vereinigung, die hinter der Regierung Doumergue steht, am Montag eine Versammlung ab, in der mehrere Abgeordnete das Wort ergreifen wollten. Schon zu Beginn der Versammlung warfen Mitglieder der linksstehenden Parteien Bomben und zwangen die Anwesenden, den Saal zu verlassen. Auf der Straße kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. Der Leiter der Sicherheitspolizei von Antwerpen erhiel teine schwere Kopfwunde. Ein Polizist wurde getötet. Schließlich gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Es wurde eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen.

Auch in Nantes kam es Montag abend wieder zu Zusammenstößen zwischen Marxisten und Polizei. Mehrere Geschäfte, die nicht rechtzeitig die Vorhänge herabgelassen hatten, wurden beschädigt. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. 20 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Um den Frieden in Osteuropa.

Die Sowjetpresse zum Garantiepakt.

Die Sowjetpresse nimmt zur deutsch-russischen Garantie-Kontroverse in spaltenlangen Leitartikeln eingehend Stellung. Die „Iswestija" betont, daß die Weltpresse schon seit einigen Monaten den Frieden in Osteuropa als bedroht betrachte. Das gelte insbesondere für die Baltischen Staaten. Die verantwortlichen Lenker dieser Staaten hätten wiederholt ihren Befürchtungen über die ihren Ländern drohenden Gefahren Ausdruck verliehen. Es liege kein Grund vor anzunehmen, daß diese Staatsmänner an „Verfolgungswahn" litten. Deutschland hat mit seiner Ablehnung eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Die Baltischen Staaten würden daraus die Konsequenzen ziehen und fortfahren, Mittel und Wege zum Schutz ihrer Unabhängigkeit zu suchen. Die Sowjetregierung werde, wie Litwinow gesagt hat, ihre ganze Politik auch weiter einem Ziele zustreben lassen: der Erhaltung des Friedens und der Abwendung der Kriegsgefahren, von welcher Seite sie auch kommen mögen.

Die „Prawda" weist in ihrem Leitartikel darauf hin, daß die deutsche Ablehnung bald nach der Verlängerung des Nichtangriffspaktes mit den Baltischen Staaten erfolgt sei. Das Blatt kritisiert aufs schärfste die deutsche Argumentation und weist darauf hin, daß zwischen den beiden Vorschlägen an Deutschland und Polen ein sehr großer Unterschied bestanden habe; was nicht ausschließt, daß diese beiden Vorschläge sich gegenseitig ergänzen. Ebenso wenig stichhaltig sei das Argument von dem Protektorat der Sowjetunion über die Baltischen Staaten. Litwinow habe erklärt, daß die Sowjetunion keinerlei die Baltischen Staaten betreffende Verträge unterzeichnen werde, ohne vorher den Standpunkt dieser Staaten angehört zu haben. Die deutsche Note behauptet, daß den Baltischen Staaten keine Gefahr drohe. Diese Behauptung muß erst von den Baltischen Staaten selbst erhärtet werden. Man muß sie fragen, was sie über die Provokationen der faschistischen Agenten in Lettland, Estland und Memel denken. Das Hauptmotiv der deutschen Antwort sei der Wunsch des deutschen Faschismus, keine Verpflichtungen auf sich zu nehmen, die ihre aggressiven Absichten inbezug auf die Baltischen Staaten eindämmen könnten.

Die Verschiebung Starhemberg — Fey vollzogen.

Wien, 1. Mai. Der Bundespräsident Miklas hat heute auf Antrag des Bundeskanzlers Dollfuß den bisherigen Vizekanzler Fey auf dessen Ersuchen von seinem Amt als Vizekanzler enthoben und den Bundesführer des Heimatschutzes Starhemberg zum Vizekanzler ernannt. Gleichzeitig hat der Bundespräsident Fey zum Bundesminister ernannt und ihm die Leitung des öffentlichen Sicherheitswesens sowie die Führung des Stiftungs- und Fondswesens übertragen. Der dem Landbund angehörige Minister Kerber wurde mit der Leitung des neugeschaffenen Bundesamtes für Statistik betraut. Der bisherige Staatssekretär Feys, Karwinski, wurde mit der Unterstützung des Bundeskanzlers und des Vizekanzlers beauftragt.

Anläßlich des heutigen ersten Staatsfeiertages überbrachte der apostolische Nuntius der Regierung die Glückwünsche des diplomatischen Korps zu der neuen österreichischen Bundesverfassung. (!)

Amerikanische Erklärung in Tokio.

Die japanischen Gelüste werden eingedämmt.

Washington, 1. Mai. Der amerikanische Botschafter in Tokio hat auf Weisung des Staatsdepartements am 29. April den japanischen Außenminister aufgesucht und eine Erklärung abgegeben, die im wesentlichen folgendes besagt:

Neuerdings sind über die Haltung der japanischen Regierung hinsichtlich der Interessen Japans und anderer Länder in China Andeutungen erfolgt, die von maßgebenden Quellen ausgehen, so daß es unmöglich ist, sie unbeachtet zu lassen. Sie nötigen die amerikanische Regierung, die Haltung der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Fragen, Rechte und Interessen erneut zum Ausdruck zu bringen. Die Beziehungen der Vereinigten Staaten mit China sind ebenso wie unsere Beziehungen mit Japan und anderen Ländern von den allgemein anerkannten Grundsätzen internationalen Rechts und vertraglicher Bestimmungen beherrscht, an denen die Vereinigten Staaten beteiligt sind. Die Vereinigten Staaten haben hinsichtlich Chinas gewisse Rechte und Verpflichtungen. Diese Verträge können gesetzlicherweise nur abgeändert oder beendet werden durch Verfahren, die von den Teilnehmern vorgeschrieben, anerkannt oder vereinbart sind. Nach Ansicht des amerikanischen Volkes und der Regierung kann keine Nation ohne Zustimmung der anderen interessierten Nationen rechtmäßigerweise danach streben, unter Verhältnissen, bei denen die Rechte, Verpflichtungen und berechtigten Interessen anderer souveränen Staaten in Mitleidenschaft gezogen sind, ihren Willen durchzusetzen. Die amerikanische Regierung hat stets eine gutnachbarliche Politik getrieben und sie wird ihrerseits und in Verbindung mit anderen Regierungen fortfahren, ihre besten Bemühungen der praktischen Anwendung dieser Politik zu widmen.

Tausende Vor-Mai-Verhaftungen.

Am Sonntag wurden in Wien und in allen Landeshauptstädten Oesterreichs große Polizeiaktionen zur Sicherung der Ruhe am 1. Mai durchgeführt. In Wien allein wurden an 3500 Personen in Schutzhaft genommen.

Ein Vorspiel zur Maifeier in Deutschland war eine gewaltige Razzia, die der preußische Ministerpräsident Göring in ganz Preußen durchführen ließ und deren Schauplatz die Siedlungen und Laubenkolonien am Rande von Berlin und allen Großstädten war.

Der Zweck der Razzia war, kommunistischer Flugblätter und ihrer Urheber und Verbreiter habhaft zu werden. Anscheinend sind derlei Flugblätter in großen Mengen anläßlich des Mai in Arbeiterkreisen verbreitet worden. Tausende von Polizeibeamten, verstärkt durch eine Armee von SA- und SS-Männern, führten die Razzia durch. In den letzten Tagen wurden auch bereits Kontrollen von Automobilen auf den Straßen vorgenommen, die zwischen den Großstädten fuhren. Es heißt, daß vier Autos mit kommunistischen Aufrufen zum 1. Mai bei Berlin angehalten worden seien. Ueber die durchgeführten Razzien wird in den Blättern merkwürdigerweise kein Wort veröffentlicht. Man schließt daraus, daß der Erfolg der Razzien nicht im Verhältnis zu der großangelegten Aktion steht.

„Ein Wort bitte" — drei Monate Verbot

Zum Verbot der „Grünen Post".

Wir berichteten, daß das im Ullstein-Verlag erscheinende Wochenblatt „Grüne Post" auf 3 Monate verboten wurde. Nun wird bekannt, wofür dies geschehen ist.

Die „Grüne Post" hatte sich in ihrer letzten Nummer an der Spitze unter der Ueberschrift „Herr Reichsminister, ein Wort bitte!" mit der Rede befaßt, die der Reichspropagandaminister Dr. Göbbels kürzlich vor der deutschen Presse gehalten hat. In dem Artikel, der in einer sehr milden Form zu widersprechen wagt, heißt es u. a.: „Sie sind, Herr Reichsminister, ein Freund des Witzes und der Ironie. Wer so arbeitet, wird nicht leicht gleichförmig. Unsere Grenzen sind da, aber enger gezogen. Früher da konnten wir z. B. diese geistige Uebung gelegentlich auch an behördlichen Maßnahmen und behördlichen Personen erproben — Herr Reichsminister bei aller Aufforderung von Ihnen: ich weiß nicht recht . . . vielleicht kenne ich Sie zu wenig".

Der Verfasser des Artikels Thomas Trimm, ein Pseudonym für den bekannten dramatischen Schriftsteller Ehm Welk, hat daraufhin den Reichspropagandaminister sofort genauer kennengelernt: die „Grüne Post" wurde verboten.

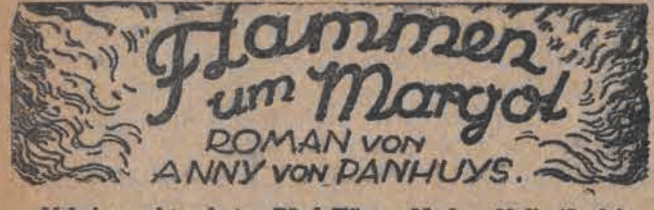
Cayenne wird aufgelassen.

Paris, 1. Mai. Nach dreijähriger Tätigkeit hat die Kommission für die Strafrechtsreform ihre Arbeiten abgeschlossen und den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches dem Justizminister unterbreitet. Eine der wichtigsten Neuerungen ist die Beseitigung der Sträflingskolonie in Cayenne, an deren Stelle Zuchthäuser in Frankreich und Algerien treten sollen.

Krokodil veranlaßt Zirkus-Panik.

Ein seltsam folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich in dem Ort Marito auf der dänischen Insel Laaland, wo ein großer dänischer Wanderzirkus zurzeit gastiert. Bei der Hauptnummer, die darin bestand, daß ein englischer Kunsttaucher (der seinerzeit auch in Lodz auftrat) in einem großen Glasbassin schwimmt, in dem sich gleichzeitig 120 große und kleine Krokadile befinden, sollten letzten Sonntag Personen aus dem Publikum ein altes Krokodil hochheben.

Erst nach vielen Bitten des Dompteurs fanden sich fünf Männer dazu bereit. Als sie an das drei Meter lange Krokodil herantraten und es anfaßten, wurde das Tier wild und schlug wie rasend mit dem Schwanz um sich. Dabei wurden alle fünf Leute getroffen. Ein Mann wurde zehn Meter weit gegen einen eisernen Träger geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Seine Verletzungn sind lebensgefährlich. Die anderen kamen mit leichten Quetschungen davon. Im Zirkus brach unter den Zuschauern eine Panik aus und die Vorstellung mußte sofor abgebrochen werden.



[23

Der dumme Traum macht meine Füße schwer!, dachte sie. Sie fühlte sich befangen, als hätte sie ein Unrecht begangen.

15. Ein Kuß.

Hans Hammerschlag saß völlig angekleidet da, im Pilotenanzug, in einem breiten Sessel seines Zimmers. Er rief Margot ein lautes „Guten Morgen!" entgegen, sagte:

„Nun geht's wieder fort, und ich möchte mich bei Ihnen bedanken für die Aufnahme hier. Ihre Gnädige ist ja doch nicht zu sprechen. Bestellen Sie ihr aber, bitte, meinen Dank, und ich bliebe in ihrer Schuld. Der Apparat wird noch heute von zwei Lastautos abgeholt werden, und für den Wiesenschaden kommen die Mundexwerke auf."

Er entnahm einer Brieftasche eine Banknote. „Fräulein Margot, wollen Sie das Geld für den Arzt und das Hauspersonal entgegennehmen?"

Margot war ganz eigen zumute, als sie Hans Hammerschlag vor sich sah. Der Traum hatte sich von der kalten Dusche nicht in die Flucht schlagen lassen und stand jetzt mit geradezu unheimlicher Deutlichkeit vor ihr. Sie fühlte große Befangenheit und konnte sich nicht davon freimachen.

Sie erwiderte so ruhig, wie sie konnte:

„Frau von Lindner stellt keinerlei Ansprüche an die Mundexwerke. Ihre Notlandung hat der Wiese nichts geschadet, und Frau von Lindner möchte auch nicht, daß Sie den Hausarzt bezahlen. Ebensowenig wünscht sie Trinkgelder für die Dienstboten."

Er zuckte die Achseln: „Auch recht!" Er winkte. „Kommen Sie doch mal näher, Mädel! Ach, entschuldigen Sie, ich wollte sagen, Fräulein Margot!"

Sie folgte seiner Aufforderung, und er fuhr fort:

„Ich möchte Sie nicht beleidigen; aber ich bitte wenigstens Sie, etwas von mir anzunehmen. Als Gesellschafterin werden Sie auch gerade kein fürstliches Einkommen haben. Nehmen Sie das von mir für Ihre Pflege. Sie können sich davon einiges für die Ausstattung kaufen; Sie werden doch wahrscheinlich eines Tages heiraten, wie so viele junge Mädchen."

Er wollte ihr die Banknote in die Hand schieben.

Margot erkannte einen Hundertmarkschein.

Sie richtete sich aus ihrer schlaffen Haltung auf.

„Ich lasse mich nicht für Dienste der Nächstenliebe bezahlen, Herr Hammerschlag! Und nun wünsche ich Ihnen eine gute Heimfahrt."

Er steckte das Geld wieder ein.

„Dann nicht, mein Mäuschen! Aber eigentlich haben Sie recht, ich bin ziemlich taktlos gewesen. Es gibt indes 'ne Menge Mädels, die unter den gleichen Verhältnissen rasch zugefaßt hätten. Also nix für ungut! Ich danke Ihnen sehr! Und weil Sie sowieso das erste Mädel sind, das mir besser gefällt als alle anderen Weiber, geben Sie mir wenigstens einen Händedruck mit auf den Weg."

Margot reichte ihm die Rechte und hatte das Gefühl, als geschähe ihr etwas sehr Trauriges durch Hans Hammerschlags Fortgehen.

Er hielt ihre Hand fest, und mit geschickter, sie völlig überraschender Bewegung riß er sie zu sich herunter, so daß sie einen Augenblick auf seinen Knien saß, und in diesem Augenblick legten sich seine Lippen fest auf die ihren, verschlossen sie gewalttätig.

Im nächsten Augenblick taumelte sie hoch — gerade noch rechtzeitig, denn es klopfte, und der Doktor trat ein, gefolgt von Stefan und einem Herrn in gelbem Ledermantel. Der Herr sagte sehr höflich: „Wir haben auf Ihren Wunsch draußen eine Viertelstunde gewartet. Die Zeit ist um."

Er trat näher und blickte Margot mit leichter Neugierde an. Mit seiner und Stefans Hilfe erhob sich nun der Flieger, und der Doktor kommandierte: „Halb tragen, halb führen, wenn es geht! Sonst den Patienten im Sessel hinausbringen!"

Es ging ganz gut, und so kam man bis zur Tür.

Margot stand am Fenster. Sie war wie erstarrt. Was war nur geschehen, und wie konnte überhaupt geschehen, daß sie sich von Hammerschlag hatte küssen lassen? Wo war der Traum zu Ende? Wo fing die Wirklichkeit an?

Von der Tür her wandte der Flieger den Kopf um, und sein Blick suchte Margot. Wie von dem Blick dazu gezwungen, fast gegen ihren Willen, folgte sie langsam dem kleinen Zuge, trat in die Tür des Nonnenhauses, gerade als man den Flieger in ein bequemes, vornehmes Auto hob. Er schien in den Mundexwerken viel zu gelten, daß man ihm so ein Auto geschickt hatte und ihn so rücksichtsvoll behandelte.

Jetzt erst bemerkte Margot eine Dame am Auto. Einen dunkelroten Seidenmantel trug sie, war stark geschminkt, und schwarze Haarwellen schoben sich kokett unter der roten Kappe hervor. Margot fühlte, wie sie ein Blick aus den großen dunklen Augen traf. Gleich darauf stieg die Dame ein und setzte sich neben Hans Hammerschlag. Sie sagte etwas zu ihm. Darauf schaute er nach der Tür des Nonnenhauses, winkte mit der Hand. Aber Margot war unfähig, den Gruß zu erwidern. Der Kuß — sein Kuß — brannte noch auf ihren Lippen. Und es war in ihr wie heimliches Glück, und zugleich, als wäre sie tief gedemütigt worden durch die auffallende Dame in Rot.

Der Herr im gelben Ledermantel nahm auf dem Führersitz Platz, und schon fuhr das Auto an, war gleich darauf verschwunden.

Margot hatte sich brüsk abgewandt, sie wollte Hans Hammerschlag nicht mehr sehen, und die Dame neben ihm auch nicht; aber als sie nun auf die leere Stelle blickte, wo noch kurz zuvor das Auto gehalten hatte, empfand sie einen scharfen, bösen Schmerz dort, wo das Herz saß.

Tagesneuigkeiten.

Für wen ist der Arbeitslosenfonds da?

Sicher wird man sagen: Was ist das für eine dumme Frage! Die Vernunft sagt es einem doch schon, daß er für die Arbeitslosen da ist, daß er die Quelle ist, aus der die Unterstützungen für die Arbeitslosen fließen. Ist er das in Wirklichkeit?

Am 21. April wurde die Arbeitslosenziffer statistisch auf 373 000 angegeben. Es kann angenommen werden, daß heute etliche tausend weniger sein werden, aber sicher nicht weniger als 360 000. Wieviel von diesen erhalten also Unterstützungen?

Die Verwaltung des Hauptarbeitslosenfonds sieht in ihrem Budget für Mai Unterstützungen für 50 000 Arbeitslose vor. Und für die restlichen 310 oder 315 000? Die werden nicht in Betracht gezogen, für die ist der Arbeitslosenfonds nicht da, für sie ist kein Geld vorhanden. Sie haben die ihnen gesetzlich zustehende Unterstützung schon erhalten, oder sind aus einer anderen Ursache nur in der Evidenz verzeichnet, aber ohne Anrecht auf Unterstützung. Diejenigen, die im Mai keine Arbeit erhalten, sind von der Unterstützungsaktion des Arbeitslosenfonds ausgeschlossen, von diesem Arbeitslosenfonds, an den sie während ihrer Arbeitszeit ihre sauer verdienten Groschen gezahlt haben. Es scheint einer so bürokratischen Institution, wie es der Arbeitslosenfonds ist, nicht schwer zu fallen, 315 000 Arbeiter „von der Liste“ zu streichen — die Leute da glauben, daß im Mai die schöne warme Luft Brot und Obdach ersetzen.

Es darf nicht gemogelt werden.

Arbeitgeber müssen Beweise für die Entrichtung der Gehälter besitzen.

Das Arbeitsgericht in Lodz hat eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung in Sachen der Feststellung der Gehaltszahlung an den Angestellten gefällt.

In der Familie Szymkiewicz war als Dienstmädchen eine Stanislawa Michalak beschäftigt, die nach ihrer Entlassung die Arbeitgeberin wegen ihres Gehalts für 3 Monate belangte. Während der Gerichtsverhandlung legte der Bevollmächtigte dem Gericht eine Quittung über die Bezahlung des Gehalts an die Klägerin für den letzten Monat vor und erwähnte, daß die früheren Quittungen abhanden gekommen seien. Da bei Mieteprozessen die Vorweisung der Quittung für den letzten Monat genügt, und der Mieter nicht nachzuweisen braucht, daß er die frühere Miete bezahlt hat, müßte auch hier ähnlich verfahren werden. Der Sachwalter der Klägerin vertrat jedoch den Standpunkt, daß in diesem Falle keine Vergleiche angestellt werden könnten und die Beschuldigte die Quittung des Dienstmädchens im Abrechnungsbuch vorzuweisen habe. Das Gericht stellte sich auf denselben Standpunkt und verurteilte die Szymkiewicz zur Bezahlung des vollen Betrages für die durchgearbeiteten 3 Monate. (p)

---

15 000 Staatsbeamte wurden befördert.

Um das Unrecht, das den Staatsbeamten durch das neue Besoldungsgesetz zugefügt wurde, wenigstens zum Teil wieder gutzumachen, wurden mit dem 1. Mai 15 000 Staatsbeamte befördert. Der 1. Mai 1934 wird die Staatsbeamten sicher an den 1. Mai 1931 erinnern, als an den Tag, von dem es mit ihren Gehältern immer mehr rückwärts ging. Trotzdem haben die Beamten es immer noch nicht so schwer wie die Arbeiter, die noch schlechter bezahlt werden und nicht einmal die schwache Hoffnung haben, durch eine Beförderung ihre schlimme Lage zu verbessern. Es kann sein, daß die Staatsbeamten diese Beförderung mit demselben Fatalismus hinnehmen, mit dem sie die Gehaltskürzungen hinnahmen. Leider, das sind keine Menschen, die den Kampf lieben und wagen. Vielleicht ist gerade diese Schwäche und Nachgiebigkeit daran schuld, daß es den Staatsbeamten, wir meinen die niederen, so schlecht geht.

Zu erwähnen ist noch, daß unter den beförderten Beamten sich kein einziger Lehrer befindet. Und die Lehrer sind bekanntlich gegenwärtig schon die am schlechtesten bezahlten Staatsbeamten. Doch wird es für sie noch schlimmer kommen müssen, damit sie sehend werden.

---

60 Bauarbeiter im Streik.

In der Firma Ka-Te-Be, die die Chaussee Lodz—Tomaschow baut, ist gestern auf der Strecke Kruszew—Kurowice der Streik ausgebrochen. Die 60 Arbeiter, die sich dem Streik angeschlossen haben, verlangen eine Lohnerhöhung um 5 Groschen pro Stunde. (a)

Die Aushebung des Jahrgangs 1913.

Heute, um 8 Uhr morgens, haben sich vor der Aushebungskommission Nr. 1 (Petrikauer Straße 89) die Rekruten des Jahrgangs 1913 aus dem Bereich des 2. Polizeikommissariats in Lodz einzufinden, deren Namen mit den Buchstaben A bis K einschließlich beginnen. — Vor der Aushebungskommission Nr. 2 (Petrikauer 89, Queroffizine, 2. Stock) haben sich die Rekruten des Jahrgangs 1913 aus dem Bereich des 1. Polizeikommissariats mit den Namensanfangsbuchstaben A, B, C, D einzufinden. — Vor der Kommission Nr. 3 (Petrikauer 165) haben alle Rekruten des Jahrganges 1912 zu erscheinen, die im vorigen Jahre der Kategorie B zugeteilt wurden und im Bereiche des 2. und 11. Polizeikommissariats wohnen. — Vor der Aushebungskommission für den Lodzer Kreis (Narutowicza 56) haben sich die Rekruten des Jahrganges 1913 sowie der Jahrgänge 1912 und 1911 Kat. B aus der Gemeinde Gospodarz, Kreis Lodz, einzufinden. — Mitzubringen ist der Personalausweis oder eine Bescheinigung der Identität mit Lichtbild, die Bescheinigung über die Registrierung, die Karte über den Aufschub des Militärdienstes, eine Berufsbescheinigung und das Schulzeugnis. — Morgen, als am Tage des 3. Mai, sind die Kommissionen nicht tätig.

Zahlungsaufforderungen für Lokal- und Immobiliensteuer

Wie uns von der Finanzkammer in Lodz mitgeteilt wird, sind die Finanzämter in Lodz zur Versendung der Zahlungsaufforderungen auf die Lokalsteuer für das 2. Quartal für dieses Jahr geschritten. Diese Steuer ist im Laufe des Monats Mai ohne Strafen und Verzugszinsen zu entrichten, ab 1. Juni dagegen wird sie zwangsweise eingezogen werden. Außerdem werden jetzt Zahlungsaufforderungen auf die Immobiliensteuer für das 1. Quartal d. J. versandt, die gleichfalls im Mai zu entrichten ist. (p

Vergrößerung der kurzfristigen Kredite für das Handwerk.

Die Lodzer Handwerkerkammer erhielt gestern vom Finanzministerium die Mitteilung, daß die kurzfristigen Kredite für das Handwerk in der Lodzer Wojewodschaft von 260 000 auf 470 000 Zloty vergrößert worden seien. Diese Kredite, die mit 7,5 Prozent jährlich verzinslich sind, werden durch Vermittlung der Kommunalsparkassen vergeben. (a)

Suche nach Preislisten in den Läden.

Wie wir von der Lodzer Stadtstarostei erfahren, beginnt heute eine Kontrolle der Lodzer Läden, um festzustellen, ob in allen Läden Preislisten vorhanden sind und ob sie ausgehängt sind, daß das Publikum die Möglichkeit hat, die Preise zu vergleichen. In den Preistabellen müssen die Preise von allen Artikeln, die im Laden zu haben sind, verzeichnet sein, auch die Preise für im Schaufenster befindliche Gegenstände. (w)

Straßenbesprengung 3mal täglich.

Im Zusammenhang mit dem Beginn der heißen Tage haben die Lodzer Sicherheitsbehörden eine Verfügung erlassen, die daran erinnert, daß die Straßen dreimal täglich besprengt werden müssen. Die Pflicht die Straßen zu sprengen, obliegt zwar den Hauswächtern, für die Nichtausführung der Anordnung über die Besprengung der Straßen sind jedoch die Immobilienbesitzer verantwortlich.

Geldstrafen für die Nichteinreichung der Wählerverzeichnisse.

Wie wir erfahren, ist die Lodzer Stadtstarostei dazu geschritten, den Hausbesitzern und Verwaltern Geldstrafen aufzuerlegen, die nicht rechtzeitig Verzeichnisse der zur Wahl für den Stadtrat berechtigten Personen eingereicht haben. Die den Säumigen auferlegten Strafen schwanken zwischen 10 und 50 Zloty. (p)

Wichtig für Reisende nach Uebersee.

Auswanderern nach überseeischen Ländern wird vom Auswanderersyndikat empfohlen, das für kleine Aufgaben auf dem Schiff erforderliche Geld im Hafen von Antritt der Seereise in solche Währung umzuwechseln, die normal entgegengenommen wird, z. B. auf englischen Schiffen — englische Währung, auf französischen Schiffen — französische usw. Auf den Schiffen kann das Geld gleichfalls gewechselt werden, der Kurs ist jedoch meistens bedeutend niedriger als auf dem Lande. (p)

O, ist das heiß!

Seit drei Tagen ist in Lodz eine kaum um diese Jahreszeit schon einmal dagewesene neue Hitze zu verzeichnen. Vorgestern wies das Thermometer in der Sonne 25 Grad Celsius auf, gestern dagegen im Schatten 20 Grad und in der Sonne, 30, in der Mittagsstunde war es sogar bis auf 35+ C gestiegen. (r)

Vortrag des Roten Kreuzes.

Auf Bemühungen der Vortragssektion des Lodzer Roten Kreuzes hin findet am Sonntag, dem 6. Mai, um halb ein Uhr mittags, im Saale der Polnischen Christlichen Kaufleute und Industriellen (Petrikauer Straße 113) ein Vortrag über das Thema „Heilung und Vorbeugung von Mundkrankheiten bei Kindern“ statt. Den Vortrag hält Dr. Sadokierski. Eintritt frei.

Den Teilhaber tödlich verwundet.

Im Hause Marszalkowskastraße 3 besaßen der 51jährige Antoni Prokopiak aus demselben Hause und der 48jährige Aleksy Skowron aus Chelmy, Gemeinde Radogoszcz, seit 3 Jahren eine Schlosserei, die vor einem halben Jahre liquidiert wurde. Prokopiak behielt dabei die Einrichtung und verpflichtete sich, Skowron 2114 Zloty als Entschädigung für den Anteil auszuzahlen. Er beeilte sich jedoch nicht mit der Auszahlung des Betrages, was dazu führte, daß Skowron, der große Not litt, ihn wiederholt mahnte. Auch gestern kam Skowron zu Prokopiak, um ihn wegen der Schuld zu mahnen. Prokopiak begann wieder die Sache hinauszuschieben, worüber Skowron so in Aufregung geriet, daß er einen Revolver aus der Tasche zog und einen Schuß auf Prokopiak abfeuerte. Er traf Prokopiak in den Unterleib. P. hatte noch so viel Kraft, Skowron den Revolver zu entreißen. Nach Anlegung eines Verbandes wurde Prokopiak sterbend ins Krankenhaus „Bethlehem“ gebracht. Der Mörder ist verhaftet worden. (p)

Familienangehörige sowjetrussischer Bürger gesucht.

Die Abteilung des Auswanderersyndikats in Lodz, 6. Sierpniastraße 3, teilt uns mit, daß von in Rußland und China wohnenden Personen Verwandte in der Lodzer Wojewodschaft gesucht werden. Es werden auch die früheren Adressen der gesuchten Personen angegeben. Wer über den Verbleib der gesuchten Personen etwas weiß, teile dies dem Syndikat mit.

Wladyslaw Orlowski in Charbin sucht die Eheleute Michal und Leonora Teplik, 55—57 Jahre alt, geboren in Blizniew, Wojewodschaft Lodz. Der gesuchte Michal Teplik war Lakai in Warschau, die Frau Näherin, der Sohn Jerzy ein Postbeamter. — Der Justizrat der ostchinesischen Eisenbahn, Minski, sucht Alexandra Krasnoperow und Alexius Krasnoperow, einen ehemaligen Offizier der Grenzwache in der Mandschurei. Sie sind Erben eines John Kroß. — Anna Stefanowska in Odessa sucht Antoni Kulikowski, Sohn des Stefan, der früher im Dorfe Kamien oder Iwaniec wohnte. Auch dessen Geschwister Amalja Kulikowska in Wilna und Marja Kulikowska werden gesucht. — Zyczor in Kiew sucht den Bruder des Kazimierz Tkaczenko, Sohn des Pawel, 36—40 Jahre alt, in Warschau wohnhaft gewesen. — Emanuel Suszczner in Schanghai sucht Milintiew, Sohn des Wasilij, bis zum 17. Mai 1932 in Warschau, Marszalkowskastraße 120, W. 51, wohnhaft gewesen. (p)

Masernepidemie in Lodz.

In Lodz ist in den letzten Tagen eine Masernepidemie ausgebrochen. Täglich erkranken mehrere zehn Kinder. Die städtische Gesundheitsabteilung gibt deshalb bekannt, daß die Kranken möglichst gut von den Gesunden isoliert werden müssen. Außerdem muß jeder Krankheitsfall gemeldet werden, damit die Wohnungen entsprechend desinfiziert werden. (a)

Unter den Rädern eines Kraftwagens.

An der Ecke der Narutowicz- und POW-Straße (vormals Skwerowa) wurde gestern die 75jährige Marja Herszkowicz (POW-Straße 21 wohnhaft) von einem Kraftwagen überfahren und recht erheblich verletzt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies der Greisin die erste Hilfe. Dem Chauffeur ist es zu entkommen gelungen. (v

4 Personen bei einer Rauferei verletzt.

Im Hause Wilczastraße 10 kam es zwischen mehreren Personen zu einer Auseinandersetzung, wobei Helena Leon und Jan Malachowski aus demselben Hause sowie Antoni Antczak (Wilcza 11) recht erheblich mit Messern und stumpfen Gegenständen verletzt wurden. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihnen die erste Hilfe. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (p)

Brand von Holzställen.

Auf dem Anwesen des J. Buchhalter am Reymont-Platz kam gestern in den Holzställen auf dem Hofe Feuer zum Ausbruch, das nur dank dem schnellen Eingreifen des 4. Feuerwehrzuges keine größeren Ausmaße annehmen konnte. Ein Teil der Ställe ist jedoch den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden beläuft sich auf einige hundert Zloty. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit verursacht worden war. (p)

Selbstmordversuch.

In der Przeskollstraße 3 trank der 43jährige Jan Nowakowski in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn im Krankenhause zu Radogoszcz unter. Die Ursache ist unbekannt. (w)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Eine Greisin in den Jasienfluß gefallen.

An der Ecke der Wulczanska- und Pienknastraße wollte gestern die 75jährige Zenobja Wasiewicz (Fijalkowska 6) das über den Jasienfluß gelegte Brett überschreiten, das jedoch entzweibrach. Die Greisin fiel in den mit Schlamm und schmutzigem Wasser angefüllten Graben. Sie erlitt dabei einen Bruch des linken Armes und erhebliche Verletzungen des Kopfes. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die verunglückte Greisin in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause. (p)

Solcher Bretter anstatt Brücken haben wir in Lodz mehr. Wann wird dieser strafwürdigen Nachlässigkeit ein Ende gemacht?

Abschiedsabend im „Thalia“-Theater.

Der Thalia-Verein veranstaltet heute um 8.30 Uhr abends im Sängerhause für seine Spielleiterin Frau Dr. Stenzel einen Abschiedsabend. Im Programm sind Rezitationen der Frau Dr. Stenzel und der Schwank „Drunter und drüber“ verzeichnet. Außerdem wird Herr Kerger etliche Lieder singen.

Ohne Zweifel wird dieser Abend zu einer warmen Sympathiekundgebung für die scheidende Regisseurin und Schauspielerin werden. Nur durch einen zahlreichen Besuch heute abend können wir dem Thalia-Verein und seiner diesjährigen Spielleiterin das Vertrauen aussprechen. Uebrigens wird von niemand ein Opfer verlangt, im Gegenteil, das Programm weist darauf hin, daß die Besucher die Beschenkten sein werden.

Die Kehle und die Pulsadern durchschnitten

Der im Hause Zgierzer Chaussee 101 wohnhafte 30-jährige Waclaw Hilke begab sich in der gestrigen Nacht auf den Hof, wo er sich die Adern an den Händen und darauf die Kehle durchschnitt. Er wurde erst nach einiger Zeit bemerkt und die Hausbewohner alarmiert. Als der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft eintraf, konnte er nur noch feststellen, daß Hilke bereits eine Leiche war. Da der Lebensmüde keine Aufzeichnungen hinterlassen hat, konnte der Anlaß zu der Verzweiflungstat noch nicht festgestellt werden. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

2 Jahre Gefängnis wegen 50 Groschen.

Am Abend des 2. April d. J. wurde der 6jährige Zygmunt Staniewski, Warszawskastraße 6, von einem Mann angefallen, der ihm 50 Groschen aus der Hand riß, für die er etwas kaufen sollte. Straßenpassanten, die den Vorfall beobachtet hatten, liefen dem Mann nach und hielten ihn fest. Er stellte sich als der 29 Jahre alte Henryk Swiatlowski heraus. Gestern wurde er vom Lodzer Stadtgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Ein Rechtsanwalt zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht wurde seit einiger Zeit gegen den Warschauer Rechtsanwalt Lucjan Parzynski verhandelt, der angeklagt war, Gelder seiner Klienten unterschlagen zu haben. Das Urteil wurde jetzt bekanntgegeben. Der Rechtsanwalt erhielt 4 Jahre Gefängnis.

Aus dem Reiche.

Tödlicher Sturz in den Fahrstuhlschacht.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am Sonntag auf dem Gelände der Bürstenfabrik Konczak in Bromberg. In den Mittagsstunden war die Witwe Frau Marta Domke mit ihrem 10jährigen Töchterchen Ursel bei dem Landwirt Ludwig Szymkowiak erschienen, der einen Raum in dem baulich noch nicht beendeten Fabrikgebäude bewohnt. Während die Erwachsenen sich unterhielten, spielten die Kinder in dem Fabrikgebäude. Nach kurzer Zeit erschienen die Kinder in großer Aufregung und meldeten, daß die kleine Ursel Domke heruntergestürzt sei. Beim Versteckspielen war das Kind in eine dunkle Ecke geraten und plötzlich einen 12 Meter tiefen Fahrstuhlschacht heruntergestürzt. Als die Mutter bei dem verunglückten Kinde eintraf, sprach dieses noch die Worte: „Mutter, mach doch Licht, hier ist so dunkel", worauf die Kleine verschied.

Für 10 000 000 Zloty Kohle

kauften die Warschauer Selbstverwaltungen zuviel.

Obwohl in Warschau städtische Brennmaterialstätten bestehen, deren Aufgabe es ist, die städtischen Unternehmen, wie Straßenbahnen und Gaswerke mit Kohlen zu versorgen, wurden Kohlen auch von privaten Firmen aufgekauft, trotzdem die einschlägigen städtischen Abteilungen die Kohle billiger abgegeben hätten. Dieser Zustand bestand seit 1916. Fachleute wollen nun wissen, daß durch die Summen, die beim Einkauf in privaten Quellen überzahlt wurden, die Stadt um nicht weniger als 10 Millionen Zloty geschädigt worden sei. Gegenwärtig wird diese Angelegenheit von einer besondere Kommission untersucht.

Polizist schießt einen Betrunkenen nieder.

Wie der „Ilustrowany Kuryer Codzienny" aus Posen berichtet, wurde in der Nacht vom 29. zum 30. April der Versicherungsbeamte Bronislaw Szumanski von einem Polizisten niedergeschossen. Dem Blatt zufolge hat sich der Vorfall folgendermaßen zugetragen.

Die Brüder Bronislaw und Czeslaw Szumanski kehrten von dem Boxmatch Polen — Deutschland heim. Unterwegs begann Bronislaw, der angetrunken war, zu singen. Der Bruder tat sein möglichstes, um ihn zur Ruhe zu bringen. Den beiden näherte sich der Polizist Pawlak und gebot Stille. Darauf soll er Bronislaw, der seiner Aufforderung nicht Folge leistete, einen Schlag mit dem Gummiknüttel versetzt haben. Czeslaw kam seinem Bruder zu Hilfe und schlug den Polizisten ins Gesicht. Der Beamte zog seinen Revolver und schoß Bronislaw über den Haufen. Der Mann war gleich tot.

Nach polizeilichen Informationen soll der Betrunkene versucht haben, den Polizisten zu entwaffnen. Das Blatt fügt hinzu, daß die Untersuchung sicher den wahren Sachverhalt aufklären werde.

Eine Frau springt in den Brunnen.

Als gestern um 6 Uhr morgens ein Bewohner des Hauses Granicznastraße 5 in Ruda-Pabianicka aus dem Brunnen Wasser holen wollte, bemerkte er, daß in dem Brunnen ein menschlicher Körper lag. Er rief sofort die Polizei herbei, worauf die Person an die Oberfläche gebracht und festgestellt wurde, daß dies die 40jährige Besitzerin desselben Grundstückes Helena Imgkik war, die infolge einer Nervenzerrüttung in den Brunnen gesprungen war. Die Leiche der Selbstmörderin wurde dem Prosektorium überwiesen. (p)

Kommunistenverhaftungen in Zelow.

In Zelow, Kreis Lask, bemerkte vorgestern ein Polizist, daß unter einer Brücke sehr viele kommunistische Aufrufe in polnischer und jüdischer Sprache lagen. Die Aufrufe, in einer Anzahl von 700, waren unter der Brücke versteckt worden und sollten von einem Kommunisten abgeholt werden. In Verbindung damit sind in Zelow etliche Personen verhaftet worden. (p)

Konin. Bettler als Brandstifter. Im Dorfe Pietrzykow, Kreis Konin, kam auf dem Anwesen des Wladyslaw Siwinski Feuer zum Ausbruch. Die Wirtschaftsgebäude Siwinskis wurden zusammen mit dem toten und lebenden Inventar eingeäschert. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden war. Am vorhergehenden Tage hatte ein Bettler Siwinski um ein Nachtlager gebeten, wurde jedoch abgewiesen. Als er davonging, stieß er Drohungen aus. Der Mann wurde bald darauf festgenommen und erwies sich als der 35jährige Wojciech Skorupka aus Lodz, Sosnowastr. 9, der auch die Brandstiftung eingestand. Der Mann ist im Gefängnis untergebracht worden.

— Landmannssohn beim Hühnerdiebstahl angeschossen. Der im Dorfe Stara Wies, Kreis Konin, wohnhafte Landmann Kazimierz Maciaszek hörte in der gestrigen Nacht auf seinem Hofe großen Lärm, weshalb er einen Schuß aus seinem Jagdgewehr abfeuerte. Als er gleich darauf auf den Hof kam, fand er daselbst einen in seinem Blute liegenden jungen Mann vor, neben dem ein mit Hühnern angefüllter Sack lag. Zum allgemeinen Erstaunen erwies sich der Angeschossene als der 20jährige Jan Zagozda, dessen Vater als der wohlhabende Wirt des Dorfes gilt. Er wurde nach Anlegung eines Verbandes in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhause in Konin gebracht. (p)

Sieradz. Einbrecher im Schiedsgericht. In die Räume des Schiedsgerichts in Sieradz drangen nachts Diebe ein, sprengten den feuerfesten Geldschrank und stahlen einige tausend Zloty. Sie ergriffen die Flucht, ohne von jemand bemerkt worden zu sein. Die Untersuchungsbehörden von Kalisch haben mehrere Geheimagenten nach Sieradz abdelegiert. Die erste Untersuchung hat ergeben, daß die Einbrecher nach Lodz geflüchtet sind. (p)

Kalisch. Eine Geheimbrennerei. Dem staatlichen Akzisen- und Monopolamt in Lodz war letztens die Mitteilung zugegangen, daß in Lodz Erzeugnisse einer Geheimbrennerei verkauft würden. Infolge der eingeleiteten Untersuchung wurden mehrere Personen verhaftet, die in Lodz den aus der Geheimbrennerei stammenden Alkohol verkauft hatten. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Schnaps den Lodzer Verkäufern von Kalisch aus geliefert worden war, wo sich die Brennerei in der Wohnung des Franciszek Mikolajczyk in der Lipowastraße 18 befand. Als die Polizei dort eindrang, fand sie eine komplette Brennereieinrichtung vor. Die Flaschen waren nach ihrer Füllung mit einem Zweigroschenstück versiegelt worden. Mikolajczyk ist verhaftet worden. (p)

— Beim Streit um die Ackerscheide erschlagen. Die Aecker der Landleute Stanislaw Tulacz und Stanislaw Halenza im Dorfe Chelmce, Kreis Kalisch, grenzen aneinander, wobei sich beide öfter über den Verlauf der Grenze stritten. Auch gestern kam es zwischen beiden wieder zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der 21jährige Halenza einen Stein ergriff und auf den 46jährigen Tulacz einzuschlagen begann. Am Kopfe schwer getroffen brach Tulacz zusammen und verstarb auch bald darauf. Der Mörder ist verhaftet worden.

Posen. Eine evangelische Kirche durch Steinwürfe beschädigt. Die Kirchenfenster der evangelischen Kirche in Exin sind in den vergangenen Jahren mehrfach durch Steinwürfe stark beschädigt worden. In diesen Tagen ist wieder eines der kostbaren Glasgemälde durch zwölf Steinwürfe zerstört worden. Die Kirchengemeinde hat dadurch einen fast unersetzlichen Schaden erlitten, da es sich um wertvolle Glasmalereien handelt.

Warschau. Die Universität baut ein neues Gebäude. Die Warschauer Universität errichtet ein neues Gebäude auf dem Universitätsgelände am Krakowskie Przedmiescie. Das Gebäude wird einstöckig sein. Es ist für die Rechtsfakultät bestimmt. Der Bau soll vier Hörsäle fassen, einen für 1000 Hörer, einen kleineren für 600 Hörer und zwei weitere für je 250 Hörer. Vorträge für Studenten des Rechts wurden bisher im gemieteten Saal des Museums für Industrie und Handel gehalten.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zum Waisenhausfest. Heute um 8 Uhr abends findet in der Kirchenkanzlei die vorletzte Sitzung in Angelegenheit des für den 13. Mai d. Js. im Helenenhof geplanten großen Gartenfestes statt. Angesichts der Fülle der noch zu behandelnden Fragen werden die Vereinsvertreter um möglichst vollzähliges Erscheinen gebeten.

Sport.

Die nächsten A-Klassespiele

Das nächste Spiel um die Meisterschaft der A-Klasse findet am 3. Mai um 16 Uhr auf dem Sportplatz WKS zwischen L. Sp. u. T. V. und Makkabi statt. Es wird dies das einzige Meisterschaftsspiel an diesem Tage sein.

Sodann finden am Sonnabend und Sonntag nachstehende Spiele statt: Am Sonnabend, WKS-Platz, 16.30 Uhr: Hakoah — WKS; auf dem LKS-Platz, 16 Uhr: LKS — Wilna; am Sonntag, Widzew-Platz, 11 Uhr: Widzew — KKS und Sportplatz in der Wodnastraße: U-T — SKS.

3 Ligaspiele am 3. Mai.

Am Nationalfeiertag finden im Lande drei Ligaspiele statt, und zwar Cracovia — Garbarnia in Krakau, Ruch — Podgorze in Königshütte und Strzelec — Legja in Siedlce.

Pogon in Frankreich.

Die Lemberger Pogon begab sich auf eine Auslandstournee nach Frankreich und Belgien. Pogon spielt morgen in Lille gegen den französischen Meister „Olympique".

Radrennen um das staatliche Sportabzeichen.

Am 3. Mai veranstaltet der LKS-Verein auf der Chaussee in Ruda-Pabianicka um 8 Uhr morgens ein 20-Kilometer-Radrennen um das staatliche Sportabzeichen. Einschreibungen werden am Start am Stefanski-Park entgegengenommen.

Heljasz wirft die Scheibe 47,20 Meter.

Auf einer leichtathletischen Veranstaltung in Posen konnte der bekannte polnische Leichtathlet Heljasz den Diskus 47,20 Meter werfen und stellte damit einen neuen polnischen Rekord auf.

Die neuen Europameister im Ringen.

Die in Rom ausgetragenen Europameisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf wurden in der Nacht auf Montag zum Abschluß gebracht. Die neuen Europameister der einzelnen Gewichtsklassen heißen wie folgt:

Bantam: Tuvinsson (Schweden)
Feder: Pihlajamaki (Finnland)
Leicht: Reini (Finnland)
Welter: Glanz (Schweden)
Mittel: Johansson (Schweden)
Halbschwer: Bietax (Estland)
Schwer: Hornfischer (Deutschland).

In der Länderklassifikation besetzte Schweden mit 12 Punkten den ersten Platz vor Finnland mit 8, Deutschland und Ungarn mit je 5 Punkten. Es folgen Lettland, Italien, Dänemark, Estland, die Tschechoslowakei und Rumänien.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 2. Mai 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
7—8.05 Morgensendungen, 11.40 Pressestimmen, 11.50 Lodzer Mitteilungen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Harmonikakonzert, 12.30 Wetterberichte, 12.33 Schulkonzert aus der Warschauer Philharmonie, 14 Mittagspresse, 15.05 Exportberichte, 15.10 Industrie- und Handelskammer, 15.20 Schallplatten, 15.50 Hörspiele für Kinder, 16.20 Populäre Musik, 16.35 Klavierrezital von Josef Tolkacz, 17 Kammerkonzert, 17.30 Vortrag für Abiturienten, 17.50 Vortrag, 18.10 Populäre Musik, 18.50 Programm für den nächsten Tag, 18.55 Allerlei, 19.15 Theater- und Lodzer Mitteilungen, 19.25 Uebertragung aus Lemberg, 18.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20 Gewählte Gedanken, 20.02 Populäres Konzert, 20.45 Aktueller Vortrag, 21 Mickiewicz-Abend, 22 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12.10 und 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Volksmusik, 20.30 Musikalisches Feuerwerk, 21 Feierabend, 23 und 1.15 Festabend der Reichsbetriebsgruppe I.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 17.55 Duos von Alessandro Rolla, 20.30 Hörspiel: „Abel mit der Mundharmonika", 21.25 Anton Dvorak, Klavierquintett, Werk 81, 22.30 Unterhaltungsmusik.

Leipzig (785 kHz, 382 M.)
11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 14.35 Schauspiel: „Wilhelm Tell", 16 Anton Dvorak-Konzert, 17.20 Volkstümliche Lieder zur Laute, 18.15 Tänze und Volksweisen, 20.30 Abendkonzert, 22.30 Unterhaltsame Klaviermusik, 23 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12 und 13.10 Mittagskonzert, 16.05 Schallplatten, 17.20 Karl Senn-Konzert, 18.30 und 20.30 Unterhaltung und Tanz, 22.25 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
11.05 Leichte Musik, 12.10 Schallplatten, 12.30 Leichte Musik, 13.45 Schallplatten, 16 Orchestermusik, 17.35 und 19.05 Schallplatten, 19.20 „Hallo, Studentencollege!" 20.30 Polnischer National-Abend

Aus Welt und Leben

Der meistbeschäftigte Mann der Welt.

Natürlich lebt dieser Mann in Amerika — die Amerikaner beanspruchen ja jeden Rekord für sich — und natürlich haben seine Landsleute eine genaue Statistik seiner Tätigkeit aufgestellt. Er heißt C. H. Robbins und die Stadt Whitesville genießt die Ehre, ihn zu ihren Einwohnern zu zählen. Warum ausgerechnet Whitesville? Nun, die Amerikaner haben vor kurzem eine Untersuchung darüber angestellt, welcher Bürger ihres Landes am meisten beschäftigt sei und sind bei dieser Gelegenheit auf den völlig unbekannten Mr. Robbins in Whitesville verfallen.

Dieser Herr Robbins ist wirklich ein Tausendsassa. Er ist Herausgeber einer Tageszeitung, die in seiner Vaterstadt erscheint. Und da er Wert darauf legt, daß das Blatt ganz nach seinem Geschmack gemacht sei und den Leuten von Whitesville gefalle, macht er die ganze Arbeit allein. Er schreibt die Artikel und Berichte selber, setzt und korrigiert sie, besorgt allein den Umbruch und das ganze technische Verfahren bis zum Druck. Ja, er expediert sogar selber die Zeitungen!

Ein gelernter Zeitungsmann wird natürlich über diese unheimliche Vielseitigkeit des Mr. Robbins den Kopf schütteln. Aber die Statistiker, die es ja wissen müssen, behaupten steif und fest, daß er diese ganze Arbeit wirklich allein besorge. Ja, noch mehr: sie füllt nicht einmal sein ganzes Tagewerk aus. Mr. Robbins ist nebenher noch Magistratsbeamter in Whitesville und hat als solcher eine ganze Reihe von Agenten zu erledigen.

Aber damit ist sein Tagespensum noch immer nicht erschöpft. Da er Junggeselle ist und sich auch keine Wirtschafterin hält, muß er sich zu Hause alles allein besorgen. Er kocht allein sein Frühstück und sein Abendessen, bereitet sich selber das Bett und kehrt am Morgen seine Wohnung aus. Wann er eigentlich schläft, verschweigt der Bericht.

Angesichts dieser überwältigen Fülle von Arbeit, die der arme Mr. Robbins täglich zu erledigen hat, muß jeder Zweifel verstummen. Er ist wirklich der meistbeschäftigte Mann der Welt — wenn sich die „Untersuchungskommission“ nicht geirrt hat.

Er bekam doch ein Autogramm.

Man behauptet, Bernhard Shaw sei mit allen Wassern gewaschen und mit sämtliche Hunden gehetzt. Und dennoch ist er auf einen freilich recht originellen Trick eines Autogrammjägers „eingestiegen“. Ein Trick, der, da Shaw doch nun einmal gewarnt ist, eine gewisse Einmaligkeit hat und wert ist, erzählt zu werden.

Der „Jäger“ heißt Kenneth C. Macdonald, der zu seiner Glückseligkeit und zur Vervollständigung seiner Sammlung eines Autogramms von B. Shaw bedurfte. Zwar wußte er, daß man Shaw-Autogramme gegen Ueberweisung eines Dollars ohne weiteres haben könne. Aber er hielt es weder für sportlich noch für sparsam, für ein Autogramm zu bezahlen. So schrieb er denn erst einen beredten Brief an Shaw — und bekam keine Antwort. Dann sann er ein paar Stunden nach und schrieb an B. Shaw folgendes:

„Da ich mich mit der Absicht trage, eine Marmeladenfabrik aufzumachen und dazu eine bekannte Persönlichkeit als Reklame brauche, habe ich mich entschlossen, Ihren Kopf für die Packung zu nehmen. Vielleicht schreiben Sie mir auch noch ein paar nette Worte dazu.“

Postwendend kam die wütende Antwort:

„Wenn Sie sich unterstehen, Ihre Absicht zu verwirklichen, werde ich mit allen verfügbaren Mitteln gegen Sie einschreiten. B. Shaw.“

Kenneth C. Macdonald lächelte und legte das Autogramm zu den übrigen. Die Marmeladenfabrik hat es nie gegeben.

Das „Gummi-Glas“ erfunden!

Aber der Zufall gibt sein Geheimnis nicht preis.

Das elastische Glas bildet seit jeher den Traum und das ungelöste Problem aller Fachleute. Mancher Erfinder hat sein ganzes Leben mit vergeblichen Versuchen zugebracht, eine Glassorte zu entdecken, die biegsam und bruchsicher ist. Beinahe wäre die Lösung des Problems gelungen — wenn der eigensinnige Zufall den Menschen nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte...

Eine der Glasfabriken in der Nähe von Mailand hatte ein kunstvolles Weinservice auf Bestellung angefertigt. Die scheinbar sehr gut gelungenen Stücke wurden sorgfältig verpackt und sollten am nächsten Tag an den Besteller abgehen. Plötzlich ließ einer der Packer ein Weinglas fallen. Alles war überzeugt, daß es in kleine Teilchen zersplittern werde. Aber das Glas blieb merkwürdigerweise ganz, obwohl es auf den harten Boden gefallen war. Es war nur — verbogen, als wäre es aus dünnem Metallblech gewesen.

Natürlich wurde das „Wunder“ sofort dem Betriebsleiter der Fabrik mitgeteilt. Dieser untersuchte das Weinglas, dann die übrigen Teile des Services. Das Glas war tadellos rein und zeigte einen prächtigen Schliff. Aber, es war biegsam und elastisch!

Die ganze Fabrik geriet in Erregung. Wenn man hier endlich das Geheimnis des elastischen Glases entdeckt haben sollte, so war das ein phantastisches Glück für den ganzen Betrieb! Sofort wurde ein zweites ähnliches Service in Arbeit genommen. Man versuchte genau den Arbeitsprozeß des ersteren zurückzuverfolgen, ohne sich aber an etwas Ungewöhnliches erinnern zu können. Die Enttäuschung blieb auch nicht aus. Das zweite Service bestand aus völlig normalem Glas.

Nun zerbrechen sich die Fachleute den Kopf darüber, welch seltsamem Umstand man diese langersehnte Entdeckung zu verdanken hat, die ja doch unverwertbar bleibt. Wer hinter das Geheimnis kommt, hat alle Aussichten, Millionär zu werden. Aber vorläufig scheint der Zufall einmal die Menschen genarrt zu haben.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Erste allgemeine Versammlung der Frauengruppen der DSAP der Stadt Lodz.

am 6. Mai 1934, 4 Uhr nachmittags im Lokale des „Fortschritt“, Nawrotstraße 23.

Die Tagesordnung ist in den Einladungen bekanntgegeben.

Nach der Versammlung gemütliche Unterhaltung bei gefl. Mitwirkung des Gemischten Chores des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“, der Roten Falken der Ortsgruppe Chojny, sowie einiger Genossinnen der Frauengruppen.

Parteigenossinnen, die keiner Frauengruppe der Partei angehören, sowie Parteigenossen, die Interesse für unsere Frauenbewegung haben, werden als Gäste freundlichst eingeladen.

Der Bezirksvorstand der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Ziehung der Dollarprämienanleihe.

Bei der vorgestrigen Ziehung der Dollarprämienanleihe gewannen folgende Nummern:

12 000 Dollar — Nr. 1358325.

3000 Dollar — Nrn. 181032 1222526.

1000 Dollar — Nrn. 844238 819250 1469961 941154 174734 1393727 1188353.

500 Dollar — Nrn. 1476569 1248107 1723032 1154501 1161888 1266573 1163954 785918 650581 393495.

1000 Dollar — Nrn. 895303 714028 364020 160180 1485132 1131585 1108542 327915 626834 1095811 890809 307435 321504 64325 891580 638662 1000865 743077 881977 168279 949421 811321 1106564 832463 690552 606541 891342 463169 1308420 967914 501351 1315238 795103 298476 73766 824426 682664 506808 263282 613327 877222 1049718 1457764 1233382 1465576 1285408 1166213 679976 603204 423156 1328229 124301 590415 209678 1352189 1234081 158798 45382 240222 1276747 1493539 1270708 115877 1137844 292814 1269761 777672 550029 720345 659927 865411 444676 1092303 1056199 106857.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Mittwoch, den 2. Mai, um 8 Uhr abends, findet eine Sitzung der Exekutive statt. Auf der Tagesordnung die Frage der Kandidaten für die Wahlen.

Ruda-Pabianicka. Am 2. Mai findet um **7.30 Uhr** abends im Parteilokale, Gorna 43, eine Mitgliederversammlung in Sachen der kommenden städtischen Wahlen statt.

Er wartet...

Liebes-Romantik im heutigen Neuyork.

Seit fünf Jahren beobachten die Neuyorker, wenn sie in den frühen Morgenstunden aus den Wohnvierteln den Läden und Geschäften der City zuströmen, einen merkwürdigen Mann. In Lumpen gehüllt, mit zerrissenen Schuhen, trottet er von den Elends-Quartieren von Long-Island langsam dem Stadtteil zu, in dem sich die Wohnpaläe der oberen Zehntausend erheben. Sein volles, etwas schwammiges Gesicht verrät unter dem struppigen Vollbart den Mann in den besten Jahren. In seinen blauen Augen flackert müde Resignation, Verzicht auf Glück und Hoffnung. An seiner Seite läuft ein kleiner munterer Hund, der offenbar nichts von der dumpfen Sorge seines Herrn ahnt.

Durch nichts unterscheidet sich der Mann von den Bettlern und Erwerbslosen, die in ständigem Anwachsen das Proletariat der von der Weltkrise heimgesuchten amerikanischen Riesenstadt vermehren. Ein Bettler, ein Ausgestoßener, ein Arbeitsloser?

Auf einer Bank gegenüber einem der prächtigsten Wohnpaläste nimmt er allmorgendlich Platz und starrt mit den traurigen blauen Augen auf die überladene Fassade, hinter der die schwerreiche Witwe Josefine Leckie ein zurückgezogenes, aber von jeder Not fernes Leben verbringt. Bisweilen bewegt sich ein Vorhang hinter einem der großen Fenster, und die Umrisse einer Frau werden für einen Augenblick sichtbar. Der zerlumpte Mann bewegt sich kaum, nur in seine wasserhellen Augen tritt ein dunkler Glanz. Ein Luxuswagen verläßt in den Vormittagsstunden das Portal. Der Bummler bleibt auf seinem Posten, bis der Wagen ein paar Stunden später zurückkommt und langsam hinter den schweren Gittertoren verschwindet. Erst wenn der Abend hereinbricht und die Konturen des Hauses in der Dunkelheit verschwindet, weckt er seinen Hund und trottet langsam seinen Weg nach Long-Island zurück.

Fünf Jahre, Tag für Tag, treibt der merkwürdige Mann in Lumpen dies merkwürdige Spiel. Er kommt, er wartet, er geht, und kehrt zurück. Nichts geschieht. Nur Tage, Monate, Jahre eines Lebens ohne Sinn und Hoffnung verrinnen.

Jetzt ist doch etwas geschehen, durch das die Neuyorker Oeffentlichkeit auf den Mann aufmerksam wurde und seine Lebensgeschichte erfuhr. Der Wirt des Hauses, richtiger der Wohnspelunke, der ihm gegen einen Mietszins von 10 Dollar monatlich einen kleinen Raum überlassen hatte, wartete ein Jahr lang vegeblich auf sein Geld. Dann verlor er die Geduld und das Mitleid. Er ließ seinen völlig verwahrlosten und verarmten Mieter auf die Straße setzen. Bei der Exmittierung fand man seltsames Mobiliar. Einen schäbigen Sessel, einst ein Prunkmöbel, Programme von Premieren, die vor fünfzehn Jahren in der Metropolitan Opera, dem teuersten Theater Neuyorks, stattgefunden hatten, eine Reihe alter Bände des Social Register, des Adreßbuches der amerikanischen Millionäre, Briefe der Familie Martin, eines der reichsten und vornehmsten Geschlechter im Staate Texas, die heute noch zu den Sternen des Social Register gehören.

Herr und Hund ließen die Exmittierung mit fatalistischer Gleichgültigkeit über sich ergehen. Sie blieben vor dem Hause, aus dem sie vertrieben wurden, zwischen dem Gerümpel, das keinen Auktionator reizen konnte, und ließen sich von den Reportern, deren Neugier erwacht war, photographieren. Bald hatten sie die Geschichte des eigenartigen Mannes, der nicht den geringsten Versuch machte, sich gegen sein Schicksal zu wehren, heraus und konnten das Ende einer romantisch-tragischen Leidenschaft in ihren Blättern berichten.

Richard Martin, der Sohn des schwerreichen Baß Martin hatte das üppige und konfliktlose Dasein eines jungen Mannes geführt, der keine andere Sorgen kennt als das Geld, das sein Vater verdiente, auf die angenehmste Art und Weise auszugeben. In dem sicheren Bewußtsein, daß die Quelle seines Wohllebens niemals versiegen würde. Sein Glück schien dem Gipfel nahe, als der gut aussehende junge Mann eine schöne, gleichfalls begüterte junge Landsmännin kennen lernte und in ihr die Frau seines Lebens gefunden zu haben glaubte.

Er bat um ihre Hand. Sie zeigte auf den Ring, den ihr der Neuyorker Millionär Leckie auf den Finger gesteckt hatte. Kurze Zeit später fand die Trauung statt. Josefine Leckie zog in das Palais ihres Gatten und vergaß den abgewiesenen Freier.

Richard Martin suchte zu vergessen, so wie verwöhnte junge Leute ihren Liebeskummer zu vergessen suchen. Er gab in sinnloser Verschwendung Geld aus und betäubte sich mit Vergnügungen, die ihm kein Vergnügen mehr bereiten konnten. Seine Familie suchte den Haltlosen zu zügeln. Sie bezahlte seine riesigen Schulden. Der Vater sperrte ihm die Zuschüsse, er machte neue Schulden, die keiner bezahlte. Er begann zu trinken, zu verkommen. Da trat ein unerwartetes Ereignis ein, das seinem abschüssigen Lebensweg eine günstige Wendung zu geben schien. Der reiche Leckie starb plötzlich und hinterließ seiner Josefine den Palast und ein Millionenvermögen. Richard Martin hörte jetzt auf zu trinken und wartete die Trauerzeit ab. Dann ließ er sich bei der jungen Witwe melden. Er wurde nicht vorgelassen. Er schrieb und erhielt keine Antwort. Gram, Verzweiflung und Wut machten ihn fast irrsinnig. Er beschloß unterzugehen, aber nicht durch den Strick, durch die Revolverkugel, sondern langsam, und vor den Augen der Frau, die ihm Glück und Leben hätte bedeuten sollen.

Fünf Jahre vollzog er Tag für Tag diesen schauerlichen Selbstmord. Anfangs wenigstens in der stillen Hoffnung, das Mitleid würde die Liebe erwecken, die er vergeblich erfleht hatte, dann in wachsender Ergebenheit und Entschlossenheit, sich selbst zu vernichten. Jetzt, nach der Exmittierung, wird er mit seinem Hund in einem Neuyorker Armenhaus Zuflucht suchen müssen. Er trägt auch dieses Schicksal mit stoischer Gleichgültigkeit. Denn auch vom Armenhaus führt der Weg zu der Bank gegenüber dem Hause von Josefine Leckie . . .

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Am 1. Mai verschied die Gattin unseres Mitgliedes, Frau

Melida Heinich
geb. Siegert

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Mai, vom Trauerhause 28. p. Strz. Kan. 51 aus statt.

Der Vorstand der U.U.K.

Nachruf.

Am 29. April d. J. schied von dieser Welt

Anton Rajewski

In dem Verstorbenen verlieren wir einen Kollegen, dessen gute Charaktereigenschaften ihn weit über den Durchschnitt heben. Er war ein verdientes Mitglied der Verwaltung der Lodzer Buchdruckerorganisation. Sein frühzeitiges Dahinscheiden hat aufrichtiges Leid in unserer Mitte hervorgerufen.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Die Kollegen der „Lodzer Volkszeitung".



Lodzer Musik-Verein „Stella"
Napiorkowskiego 62/64

Am 30. April 1934 verschied unser langjähriges und aktives Mitglied, Herr

Friedrich Tepelt

In dem Verstorbenen verliert unser Verein einen eifrigen Förderer und die Mitglieder einen lieben Vereinskollegen, dessen Andenken bei uns fortleben wird.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, an der Donnerstag, den 3. Mai, pünktlich 3.30 Uhr von der Napiorkowskiego Nr. 12 aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Zahn-Klinik
existiert vom Jahre **1900.**
Zahnarzt H. PRUSS
Piotrkowska 142 Tel. 178-06
Preise bedeutend ermäßigt.

Asthma

(veraltetes Leiden) verschiedene Husten sind heilbar durch **Heilkräutermus.** Seit 1902 3000 Dankschreiben. Auf Verlangen Beschreibung der Heilmethode

S. Sliwański
Brzezińska 33

Dr. med.
Wiktor Miller
Innere Krankheiten
Spezialist für
Rheumatische Leiden, Arteriosklerose u. physik. Therapie
umgezogen
Al. Kosciuszki 13
Empfängt von 4—6
Heilanstalt „Vita" von 12—1
Tel. 146-11

Plätze

in schöner Gegend, Gut Sikawa, reine Hypothek, mit 20% Ermäßigung zu verkaufen. Näheres im Hausbesitzerverband der Gemeinde Nowosolna in Sikawa.

Am 2. Mai (Mittwoch), um 8.30 Uhr abends, findet im Sängerhause, 11. Listopada-Straße Nr. 21, ein

Abschiedsabend
für Frau Dr. E. Stenzel

die Spielleiterin des „Thalia"-Theaters statt.

Im Programm:

Frau Dr. E. Stenzel — Rezitationen
Herr Julius Kerger — Lieder
und
„Drunter und drüber, rechts und links"
Schwank in 3 Akten.

Karten im Preise von 1.—, 2.— und 3.— Zloty im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer 157.

Zahnärztlich. Kabinett
TONDOWSKA, Główna 51
Telephon **174-93**
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
HEILANSTALTSPREISE

Dr. med. WOŁKOWYSKI
Cegielniana 4, Tel. 216-90
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten
empfängt von 9—1 und von 5—9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr mittags

LODOWNIA
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. **190-48**
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 11—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes
Petrikauer 109

erteilt täglich von 9—1 Uhr u. v. 4—8 Uhr abends

Auskünfte
in
Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten

Für Auskünfte in **Rechtsfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt.

Intervention im **Arbeitsinspektorat** und in den **Betrieben** erfolgt durch den Verbandssekretär

Die **Fachkommission** der **Reiger, Scherer, Andreher u. Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

---

Die übersichtlichste Funkzeitschrift
sind die
7 Tage
Preis mit Zustellung ins Haus nur **50 Gr.** pro Woche
Zu beziehen durch
„Volkspresse", Petrikauer 109

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.45 Uhr Komödie „Familie"
Populäres Theater: Heute 8.30 Uhr abends Operette „Königin der Nacht"
Capitol: Kocha... lubi... szanuje...
Casino: Königin Christine
Corso: I. 6 Stunden Leben — II. Königin der Unterwelt
Grand-Kino: Entführung
Metro u. Adria: Der Feind im Blut
Muza (Luna): Legion des Todes
Palace: Csibi
Rakieta: Frau — Orchidee
Sztuka: So wie du mich magst
Przedwiośnie: Eine tolle Nacht im Zoo
Roxy: Mein Liebster ist ein Jägersmann

Rakieta
Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Die Männer hatten Verlangen nach ihr... Sie bedachte sie alle mit Gefühl... aber lieben tat sie nur einen

Frau — Orchidee

In den Hauptrollen:
June Knight
Neil Hamilton
Wundervolle Lieder.
Interessante Handlung.
Nächstes Programm:
„Gräfin Monte Christo"

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr

---

Przedwiośnie
Żeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Eine tolle Nacht im Zoo

In den Hauptrollen:
Lore Young, Gene Raymond

Nächstes Programm:
„Großfürstin Alexandra"

Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen

---

Corso
Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

I.
Das große faszinierende Drama
6 Stunden Leben
mit **Warner Baxter, Miriam Jordan, John Boles.**

II.
Das fesselnde Kriminaldrama
Königin der Unterwelt
mit **Joan Crawford** und **Robert Armstrong.**

Metro | **Adria**
Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage

Der Feind im Blut

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr

---

Sztuka
Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Die göttliche
Greta Garbo
im großen Liebesfilm
So, wie du mich magst

Nächstes Programm:
„Die Straße"
mit **Sylvia Sidney.**

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

---

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans** und **Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden